

Inhalt

Einleitung	9
------------------	---

Teil I

I. Vier Klassen geistiger Zustände und die charakteristischen Merkmale des Geistes	17
1. Vier Klassen geistiger Zustände	17
2. Die charakteristischen Merkmale des Geistes	20
II. Die Aufspaltung der Ausgangsfrage in mehrere Teilfragen	28
1. Wie verhalten sich propositionale Einstellungen zu Gehirnzuständen?	28
2. Wodurch wird der Inhalt von Repräsentationen festgelegt?	29
3. Wie verhält sich Bewusstsein zu Gehirnzuständen? ...	30
4. Lässt sich der phänomenale Charakter geistiger Zustände auf physische Eigenschaften des Gehirns zurückführen?	31
5. Wie ist mentale Verursachung möglich?	32
6. Wie ist Willensfreiheit überhaupt möglich?	33
III. Dualismus	36
1. Interaktionistischer Substanzdualismus	39
2. Parallelismus	40
3. Epiphänomenalismus und Supervenienz	41
4. Descartes' Argumente für den Dualismus	47
4.1. Das Möglichkeitsargument	48
4.2. Das Teilbarkeits- und das Ausgedehnthheitsargument	50
4.3. Das Argument der Unmöglichkeit einer materialistischen Erklärung von Sprache und situationsangepassten Handlungen	53
5. Argumente gegen den Dualismus	56
IV. Behaviourismus	58
1. Logischer und ontologischer Behaviourismus	60
2. Methodologischer Behaviourismus	67
V. Identitätstheorie	70

1. Argumente für die Identität mentaler und physischer Eigenschaften	73
2. Argumente gegen die Eigenschaftsidentität	75
2.1. Kritik an der Identitätstheorie aufgrund von Leibniz' Prinzip	78
2.2. Kritik an der Notwendigkeit der Identität geistiger und körperlicher Eigenschaften	80
2.3. Kritik an der 1:1-Beziehung von mentalen und körperlichen Eigenschaften	83
VI. Funktionalismus	86
1. Verschiedene Arten des Funktionalismus	87
2. Die Abhängigkeit der Definition funktionaler Zustände von anderen funktionalen Zuständen und Ramseys Lösung	89
3. Probleme des Funktionalismus	95
3.1. Implikationen des Holismus mentaler Zustände und ihrer Abhängigkeit von Sinnesreizen und Verhalten	96
3.2. Was geschieht mit dem Bezug unserer mentalen Begriffe, wenn unsere Theorien mentaler Zustände falsch sind?	98
3.3. Gleiche funktionale Rollen und verschiedene mentale Zustände	99
<i>Invertierte und abwesende Empfindungsqualitäten</i>	100
<i>Blocks China-Gedankenexperiment</i>	104
<i>Searles Chinesisch-Zimmer</i>	108
VII. Eliminativer Materialismus	115
1. Argumente für den eliminativen Materialismus	115
2. Kritik am eliminativen Materialismus	121
2.1. Die Alltagspsychologie als erfolgreiche funktionale Theorie	121
2.2. Die Alltagspsychologie als normative Theorie	122
3. Alltagspsychologie und Simulationstheorie	124
4. Die Inkohärenz des eliminativen Materialismus	127

Teil II

VIII. Mentale Repräsentation	133
1. Gibt es intentionale Zustände wirklich?	133

2. Eigenschaften intentionaler Zustände	138
3. Die Konstitution propositionaler Einstellungen	143
4. Die Naturalisierung des Inhalts mentaler Repräsentationen	148
4.1. Kausale Theorien	150
<i>Das Qua-Problem</i>	152
<i>Das Problem der kausalen Tiefe</i>	153
<i>Das Problem der kausalen Breite</i>	154
<i>Das Problem der Fehlrepräsentation</i>	155
4.2. Fodors weiterentwickelte kausale Theorie	156
4.3. Teleologische Theorien	162
<i>Dretskes Indikatortheorie</i>	165
<i>Millikans Theorie der intentionalen icons</i>	170
<i>Cummins' Verknüpfung von Isomorphie und Teleologie</i>	180
4.4. Fazit der Naturalisierungsdebatte	187
5. Bedeutungsexternalismus und Bedeutungs- internalismus	190
5.1. Putnam und natürliche Arten	193
5.2. Burge und die Bedeutung der Zugehörigkeit zu einer Sprachgemeinschaft	197
5.3. Enger und weiter Inhalt	200
IX. Bewusstsein	216
1. Bewusstsein und Gedanken höherer Stufe	229
2. Bewusstsein als nicht-repräsentationale Eigenschaft geistiger Zustände	234
3. Qualia und Physikalismus	244
4. Die Erklärungslücke	250
5. Repräsentationale Theorien von Sinnesqualitäten ...	259
X. Mentale Verursachung	268
1. Davidsons anomaler Monismus	273
2. Kims Supervenienzargument	282
3. Kausalität und die Proportionalität von Eigenschaften	288
4. Verhalten als Komplex aus inneren Ursachen und Körperbewegungen	298
XI. Willensfreiheit	303
1. Handlungsfreiheit und Willensfreiheit	305
2. Determinismus und Indeterminismus	310
3. Kompatibilismus und Inkompatibilismus	312
3.1. Moore und Austin	312

3.2. Frankfurts Theorie der Metavolutionen	316
3.3. Van Inwagens Konsequenzargument	321
4. Agenskausalität	327
5. Willensfreiheit und Urheberschaft	337
5.1. Die Wichtigkeit der Willensfreiheit	337
5.2. Willensfreiheit und Indeterminismus	341
5.3. Urheberschaft, Kausalität und das Selbst	349
5.4. Urheberschaft als Grundphänomen und die physiologische Realisierung des Entscheidungs- prozesses	356
5.5. Folgerungen	359
Schluss	362
<i>Danksagung</i>	364
<i>Literatur</i>	365
<i>Personenregister</i>	380
<i>Sachregister</i>	383